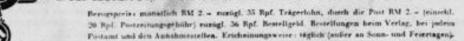
Wieshaden, Bahnhofetralie 33 Fernsprecher: Sammelnummer 59931. Postscheck-Konto Nr. 1879 Frankfurt am Main. Bank-Konto: Nassauische Landeibank, Wirshaden



Sonnabend Sonntag, den 2./3. Dezember 1944

Preis 10 Rpf.

# Schwerpunkt des Kampfes weiter bei Aachen

Hartes Ringen in Lothringen - Die Schlacht in Ungarn - An keiner Stelle erzielte der Feind einen Durchbruch

Berlin, 2. Dez. Am Wochenende lag das Schwer-Tewicht des Ringens bei Aachen zwischen Würm, Roer and im Hürtgenwald, Der mit starken Kraften antreifende Feind konnte nördlich Gereonsweiler örtliche Einbrüche erzielen und östlich der Ortschaft Würm an die Bahnlinie Aachen-Erkelenz herankommen. Wenige hundert Meter östlich dieses Punkles dauern die Kämpfe mit feindlichen, in Lindern abgeschnittenen Kräften noch an. Im Raum Jülich ließ dagegen der Druck des Gegners nach seinen bohen Verlusten an den Vortagen vorübergehend Sach, Nur bei Inden und Gammersdorf gingen die durch eigene Gegenangriffe ausgelösten Kämpfe weier. Im Dreieck zwischen den von Langerswehe und Hürtgen nach Düren führenden Straßen prallten Angriffe und eigene Gegenstöße im Merodawald und am Südrand des Waldes von Hürtsen den ganzen Tag über hart aufeinander. Fall-Schirmjäger warfen den in Merode eingedrungenen egner zurück, säuberten ein vorübergehend verorengegangenes Waldgebiet und brachten zehn Offi-Nere und 120 Mann als Gefangene ein. Ueber 200 refallene Nordamerikaner und sieben zerschossene Shermanpanzer blieben auf engbegrenztem Raum legen. Durch konzentrische Angriffe bei Groß-Hau od Klein-Hau konnte der Feind jedoch am Südrand Waldes von Hürtgen örtliche Fortschritte erlielen. Der Bodengewinn betrug aber kaum 800 Meter. Die Durchbruchsversuche der beiden im Raum von Aachen angesetzten nordamerikanischen Armeen bleiben somit trotz ungewöhnlich starkem Jagdmbereinsatzes und schwerer Ausfalle wiederum

Nummer 284

Bei dem Ringen im Nordteil des Kampfgebietes von Aachen vernichtete die Panzerabteilung 506 enerhalb von vier Tagen 56 nordamerikanische Panzer. Im Laufe eines Jahres hat damit diese Abeilung bei nur geringen eigenen totalen Ausfällen Panzer abgeschossen und in der gleichen Zeit beim Aufbrechen feindlicher Panzersperren 615 Pakētschütze zerstört.

Auch in Lothringen hielten die Nordamerikaner lhren starken Druck gegen die Saarhöhen aufrecht. Ala Schwerpunkt zeichnete sich wieder der Orscholzfiegel und der Raum westlich Saarlautern ab. Südlich Orscholz schob sich der Feind in erbitterten Waldampfen eiwas nüber an die Saarschleife bei Mettlach heran. Auch nordwestlich Saarlautern konnte er audlich der nach Dillingen führenden Bahn einige Portschritte machen. An den beiden von Westen hach Saarlautern heranführenden Straßen sowie Midwestlich des Warndt schlugen unsere Truppen edoch alle Angriffe ab oder warfen den zunächst Orgedrungenen Gegner durch Gegenangriff auf teine Ausgangsstellungen zurück.

Im Mittelelsaß versuchten die Nordamerikaner Veiterhin ihren Einbruchsraum nach Norden und olden auszuweiten. Die zwischen Ingweiler und Hagenau beiderseits der Moder angreifenden Kräfte urden rasch wieder abgeriegelt und der nach Süden an der Straße Barr-Schlettstadt vordringende Feind konnte trotz erheblicher Verstärkung seines Druckes hur etwa einen Kilometer vorwärtskommen. Ledigth die bei Erstein und westlich Schlettstadt angeletzten Kräfte konnten trotz mehrerer Gegenstöße inige örtlich begrenzte Fortschritte erzielen. Die age im Einbruchsraum von Straßburg ist, wie ein oner Funkspruch am Donnerstagmittag einge-Band, für die Nordamerikaner in keiner Weise antenehm. Der Korridor sei wohl etwas erweitert wor-Sta, aber er wäre immer noch eng und der Gefahr Ausgesetzt, abgeschnitten zu werden. Auf den Hoch-Ammen der Vogesen setzte sich der Abwehrwille aserer Soldaten gegen den starken Materialeinsatz Gegners ebenfalls durch. Füsiliere, Grenadiere and Alarmeinheiten warfen an mehreren Stellen örtlich vorgedrungenen Feind zurück und hahmen verlorengegangene Höhen wieder in Besitz. Nur an den Südhängen der Vogesen konnte der Gegher am Stiftskopf und weiter östlich geringe Erfolge der Straße Le Thillot-Thann erzielen. Dafür buste er westlich und östlich Mülhausen einige Ortachaften sowie seinen Brückenkopf am Hüningenkanal Vor unseren Gegenangriffen wieder aufgeben.

Am späten Nachmittag erneuerten, von 40 Panzern anterstützt, Marokkaner ihren Versuch den durch insere Gegenschläge eingedrückten Brückenkopf am iningenkanal wieder aufzubauen. Diese neuen impfe aind bis jetzt noch nicht zum Abschluß ge-

In der Rheinebene hat der Gegner genau die Deichen Erfahrungen machen müssen wie in der beritalienischen Ebene bei Forli, amlich die weite Ebene noch kein Freibrief für

## "Sphere": Heldenhafte Bewährung

der deutschen Besatzung von Lorient

Madrid, 2. Dezember. Mit der Anwesenheit deuter Truppen an der französischen Atlantikküste lange Monate nach der sogenannten Befreiung Frankreichs für viele Englander zweifelles eine ungenehme Ueberraschung darstellt - beschäftigt hith die englische Zeitung "Sphere" in einem lange-Artikel. Das Blatt bringt eine Karte, in die die Deutschen besetzte Stelle eingezeichnet ist, Eine beine Anzahl von deutschen Einheiten ist praktisch Besitz aller Stadte und Hafen von Lorient bis unter zur Girondemundung, und sie kontrollieren hoth große Teile des Landes, heißt es weiter in der Sphere'. Verbindungen mit Deutschland sind nach vor vorhanden. Mehrmals wöchentlich landen hachtflugzeuge, die dringend benötigte Waren, sokleine Panzer und Geschütze heranbringen. Siehere Versorgung wird mit Fallschirmen abgewor-Das Blatt betont abschließend, daß die deutben Besatzungen sogar verschiedentlich bewaffnete Ausfalle ins Landesinnere machen. So ist in die arte das Dorf Cherisay eingezeichnet, auf das, wie enterstrichen wird, die Deutschen einen Angriff htternahmen, obwohl es fast 100 km von der Allantikkuste entfernt liegt.

Truppen ihm entgegenstellen. Es ist genau so schwer, auf der guten ebenen Straße von Mülhausen nach Straßburg Gelände zu gewinnen, wie auf der Straße Rimini-Forli-Bologna, wo der Gegner ebenfalls immer wieder zum Angriff antritt. Ueberall müssen Engländer und Amerikaner dabei feststellen, daß die deutsche Abwehr äußerst aktiv ist und der deutsche Soldat immer erneut zu Gegenstößen ansetzt,

Im Osten liegt der Schwerpunkt noch immer ungarischen Raum, nachdem der Gegner auch in Kurland seine Angriffe zunächst einstellen mußte, da er zu hohe Verluste erlitt, ohne einen Gewinn buchen zu können. In Ungarn wiederum haben die Sowjets aus ihren Mißerfolgen bei den verschiedenen Vorstößen gegen Budapest, die sie wohl nahe an ihr Ziel heranführten, aber ihnen doch dieses Ziel selbst nicht in die Hand gaben, versucht, westlich der Donau vorzugehen. Sie sind zunächst gegen Funfkirchen vorgerückt und haben dann nach Nor-

seine Panzeroperationen darstellt, wenn sich deutsche | den "eingedreht. Offenhar beabsichtigen sie jetzt. auch von Westen her gegen Budapest vorzustoßen oder aber sie wollen uns wenigstens zwingen, Truppen aus den Sperriegeln um Budapest abzuziehen. Hier ist die Entwicklung noch im Fluß. Die deutschen Gegenmaßnahmen laufen.

Natürlich kann die Kampfpause an der übrigen Ostfront nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Sowjets Vorbereitungen treffen, um sich wieder stärker an dem Generalsturm gegen die deutschen Positionen zu beteiligen. Ob sie den Eintritt kälteren Wetters abzuwarten gedenken, oder ob sie mit ihren Vorbereitungen noch nicht bis zum letzten gediehen sind ist nicht ohne welteres zu entscheiden. Der bolschewistische Angriff wird uns jedenfalls nicht unvorbereitet treffen. Der Verlauf der Kämpfe dieser Woche hat uns vielmehr erneut gezeigt, daß die deutsche Abwehrkraft weiter erstarkt ist und daß die Gegner auch fernerhin ihre Plane nicht verwirk-

# Die "Vogel friß oder stirb"-Lösung

Anglo-amerikanische Luftfahrtkonferenz in Chikago aufgeflogen - Das sind die

Lissabon, 2. Dezember. Die Luftfahrtkonferenz, die von den Anglo-Amerikanern mit großem Reklamerummel aufgezogen worden war, ist jetzt, nachdem sie bereits mehrere Krisen hat überstehen müssen, plötzlich abgebrochen worden. Man einigte sich dahin, die unbeschränkte Freiheit des Luftfahrtwettbewerbs abzulehnen,

Der Sprecher der USA, erklärte daraufhin, daß die britische Abordnung, indem sie sich zur Ablehnung des kanadischen Kompromißvorschlages entschloß, für weitere Verhandlungen zugeschlagen habe. Der Führer der USA .- Abordnung, Adolf Berle, hat sich daher entschlossen, den Vorschlag der Vereinigten Staaten, in dem eine uneingeschränkte Wettbewerbsmöglichkeit auf dem Gebiet der Luftfahrt befürwortet wird, den Delegationen übrigen Ländern als "Vogel friß oder stirb"-Lösung zu unterbreiten.

Schon sehr bald nach Beginn der Luftfahrtkonferenz stießen die amerikanischen und eng-lischen Auffassungen hart aufeinander. Die USA. vertraten den Standpunkt, daß eine Weltluftfahrtorganisation geschaffen werden müßte und verteidigten ihn mit dem Hinweis auf die "Freiheit der Lüfte". Der amerikanische Standpunkt wurde deutlich von dem Bewußtsein der augenblicklichen Ueberlegehheit über England diktiert. Man suchte in Washington die Vormacht der USA, gegenüber England auszunutzen, um sich im Luftverkehr ein Monopol zu schaffen. Gegenüber dieser rein kapitalistisch-imperialistischen Einstellung verteidigte England den Standpunkt, daß die Luftfahrtdienste nur für bestimmte Ruten festgelegt werden sollen. Mit dieser Einschränkung haben sich die Ameri-So schieben sich kaner nicht einverstanden erklärt. Washington und London gegenseitig die Schuld an der Nichteinigung zu. Die Engländer erklärten, die USA, wollten den anderen Mächten, die für einen internationalen Flugverkehr schlecht vorbereitet scien, den Rang ablaufen und so viel wie möglich von dem Luftverkehrageschäft an sich reißen. Ein Reuterkorrespondent formulierte den USA .- Standpunkt gelegentlich dahin, daß die Vorschläge Washingtons von der seit fünf Jahren bestehenden Gewohnheit abgingen, das britische Commonwealth als souveranen Staat zu behandeln. Die USA. verdrängten das Empire immer mehr aus der Stellung.

die es als Großmacht zu beanspruchen habe Auch die kleinen Staaten, die gewissermaßen als Statisten an der Luftfahrtkonferenz teilnahmen, beschwerten sich über ihre Zurücksetzung. So protestierten bereits Mitte November 19 südamerikanische Republiken einstimmig gegen die Vorschläge der USA,-Abordnung, weil diese Vorschläge eine Beeinträchtigung ihrer souveränen Rechte darstelle. judeten Rooseveltregime kein Wunder.

Mexiko brachte einen eigenen Protest ein, der sich gegen die "diktatorische Art" wandte, in der die Vereinigten Staaten ihren Entwurf zur Errichtung einer internationalen Luftfahrtorganisation der Konferenz vorlegten.

Bereits vor längerer Zeit faßte ein spanischer Korrespondent sein Urteil über die Gegensätze auf der Chicagoer Konferenz dahin zusammen, daß es dort weniger um eine materielle Frage als vielmehr um eine politische gehe. Es sei deutlich geworden, so schreibt der Korrespondent, daß sich England und die USA, über das Bild der Welt von morgen eine völlig verschiedene Vorstellung machten. England verteidigte mit aller Gewalt seine traditionelle Politik der regionalen Allianzen und Einflußzonen, während die USA, für eine "internationale Welt" im wahrsten Sinne des Wortes einträten.

Wenn schon in der Frage der zivilen Luftfahrt derartige Gegensätze auftreten, so fragt man sich, wie mögen sich England und die USA, die künftige Weltordnung vorstellen, um deretwilen sie ja geblich diesen Krieg führen. Die Chicagoer Kon-ferenz bewehst eindeutig, daß im Feindlager die kapitalistischen Sonderinteressen den Vorrang vor allen anderen Belangen haben. Das gilt nicht bloß für die Luftfahrt, das gilt auch, wie die Berichte der letzten Tage zeigen, für die Handelsschiffahrt und den Außenhandel. In allen diesen Fragen bestehen zwischen England und den USA. unüberbrückbare Gegensätze, die sich um so weniger ausgleichen lassen würden, wenn es einmal darum ginge, die Welt nach neuen Gesichtspunkten zu ordnen, Die beiden kapitalistischen Mächte sind einfach außerstande, eine bessere Weltordnung zu

## Kommunistische Infiltration

Sie beginnt nun auch in der USA.-Marine

Genf, 2. Dezember, Mit Hilfe der Rooseveltregierung ist es den Moskauanhängern gelungen, nun auch in die USA.-Armee und -Marine einzudringen. Im sogenannten 3. Marinebezirk, der die Zentrale der Kommunisten in New York einschließt, bestand bisher eine Abteilung zur Bekämpfung kommunistischer Betätigung in der USA.-Marine. Diese Abteilung ist jetzt, anscheinend auf Intervention des Weißen Haues, aufgelöst worden. Die Maßnahme Roosevelts sieht auf gleicher Ebene mit der vor einigen Monaten verfügten Anordnung, daß Bundesbeamte nicht mehr auf kommunistische Beziehungen hin überprüft werden sollen. Nachdem sich Frau Roosevelt einmal als die "Erste Kommunistin der USA." bezeichnet hat, nimmt eine solche Entwicklung unter dem ver-



Um dem Feind das Vordringen zu erschweren . . .

Von unseren Pionieren werden alle sich bietenden Möglichkeiten wahrgenommen, um Paß- und Talstraßen in den Westvogesen zu sprengen, zu verminen oder zu überfluten, damit auch die angrenzenden Wiesen schwer zu passieren sind. Wälder und Schluchten werden durch Fällen von Bäumen ebenfalls gesperrt. Unser Bild: Eine Sprengbombe wird am Widerlager einer Brücke angebracht.

# Was John Street glaubt

Von William Joyce

Die zweifellos sehr interessante Frage, wie sich denn eigentlich der Durchschnittsengländer zum Bolschewismus und zu der Bedrohung Englands durch Rußland stellt, kann man eigentlich gar nicht beantworten, weil es nämlich in diesem Sinne und in diesem Zusammenhang einen "Durchschnitt" nicht gibt. Aber selbst unter dieser Voraussetzung kann man doch wohl so etwas wie eine "majority reaction", d. h. eine Auffassung der überwiegenden Mehrheit des englischen Volkes feststellen, die leider auf der völligen Unkenntnis beruht, die dank Presse und Radio in England in diesen Dingen herrscht. Außerdem gibt es zwei Minoritäten, nämlich einerseits die extreme Linie, die Stalin anbetet wie einen Heiland und die Welt mehr durch russische als durch englische Augen sieht, und andererseits die wenigen Gutinformierten, die die Gefahren des Bolschewismus sehr wohl erkannt haben, die aber ihre Stimme durch den Wust jüdischer Propaganda hindurch nicht zur Geltung bringen können. Ich habe sehr viele Freunde in England, die unmöglich ihre Meinung in den letzten Jahren völlig geändert haben können, daß nämlich Sowjetrußland der wahre Todfeind Englands ist, und die sicherlich auch heute noch der Ueberzeugung sind, daß der Kommunismus eine Gefahr ist, der unter allen Umständen mit allen Mitteln begegnet werden muß; aber die meisten von ihnen sind entweder verhaftet oder stehen unter peinlicher polizeilicher Ueberwachung.

Mit der Aufführung der Kommunisten in England brauche ich mich eigentlich nicht zu beschäftigen. denn sie sind kaum von dem Typ des Verbrechers zu unterscheiden, aber ich will kurz die Erfahrungen schildern, die ich mit jener Masse, des englischen Volkes gemacht habe, die von den Presselords und ihrem Anhang eingenebelt worden sind. Noch 1940 war ihnen von solchen sozialistischen oder pseudosozialistischen Führern wie Sir Walter Citrine erzählt worden, daß die Bolschewisten einen blutigen Angriffskrieg gegen Finnland führten, und jetzt mutet man ihnen zu, zu glauben, daß es Finnland sei, das Ruilland angegriffen hätte, und daß, bitte sehr, die zwei Millionen Finnen die 180 Millionen Russen "bedrohten"!

Diese Leute - eben John Street, der Mann von der Straße - können weder verstehen, warum es nötig war, einen Krieg anzufangen, um zu verhindern, daß Danzig ins Reich zurückkehre, noch können sie begreifen, warum Churchill es als eine und zweckmäßige Politik ansieht, wenn er Stalin gestattet, sich von Polen so viel zu nehmen, wie er will. Aber leider neigt der Engländer dazu anstatt solche Fragen zu Ende zu denken - sich selbst und seinen Freunden immer wieder zu sagen: Well, das geht über meinen Horizont. Ich verstehe nichts davon, aber die Regierung wird ja dafür berahlt, daß sie sich über solche Dinge den Kopf zerbricht. Ich habe das Gott sei Dank nicht nötig.

Wenn man mich nun fragen würde, warum ausgerechnet ein Volk, das so denkt, beziehungsweise nicht "denkt", von der Vorsehung dazu auserwählt ist, ein gewaltiges Empire zu haben, so ist die Antwort leider negativ: eben weil das englische Volk verlernt hat, politisch zu denken und sozusagen an politischer Geisteskrankheit leidet, deswegen verliert es sein Weltreich und hat keinerlei Aussicht, sich irgendwie wieder politisch zu erholen.

Gerade kürzlich erörterte ich mit einigen englischen Gefangenen die Frage der englischsowjetischen Beziehungen. Die meisten suchten sich mit der eben angeführten Redensart aus- der Affäre zu ziehen. Einige waren probolschewistisch, die meisten aber gaben zu, wenn man in sie drang, daß sie den Sowjets nicht trauten, aber sie beruhigten sich selbst mit der Hoffnung, daß die Engländer schon irgendwann, wenn nur erst einmal Deutschland geschlagen sei, mit Stalin ein ernstes Wort wurde ich an den Eindruck erinnert, den ich persönlich hatte, wenn ich mich in England über dasselbe Thema unterhielt, daß nämlich die Engländer Sowjetrußland als ein Land ansehen, das furchfbar weit weg liegt, und die Sowietrussen als ein Volk, das für seine Handlungen nicht voll verantwortlich zu machen sei, als Menschen, von denen man eben, was Zivilisation und Kultur angeht, nichts erwarten

Die meisten Menschen in England, wahrscheinlich Mililionen, betrachten die Sowjetunion als einen nützlichen, wenn auch nicht gerade liebenswürdigen Kannibalen, den man brauchen kann, um Deutschland zu verschlingen. Dabei denken sie gar nicht daran, daß nach dieser Mahlzeit der Kannibale sehr viel größer und stärker und entsprechend sehr viel hungriger sein würde. Es ist eben so daß nur sehr wenige Engländer auch nur die geringste Ahnung von europäischer Geschichte haben, und die Männer. die heute die englische Politik führen, haben dabei ja gar nicht die Interessen ihres eigenen Landes im Auge, sondern gehorchen nur dem Diktat der internationalen tüdischen Hochfinanz. Die Juden aber haben sicherlich alles getan, was in ihren Kräften steht, um zu verhindern, daß die englische Oeffentlichkeit über die wahren Zustände in der Sowjetunion und über die wahren Absichten des Bolschewismus aufgeklärt wird.

## Britische Annexionswünsche

Unterhausabgeordneter regt Einverleibung von Tripolis und Bengasi an

Stockholm, 2 Derember. Im englischen Unterhaus forderte am Donnerstag der konservative Abgeordnete Cundiff die Annexion von Tripolis und Bengasi sowie anderer Häten, die den Erfordernissen als Flotten- und Luftstützpunkte entsprächen, Man solle diese Häfen nicht als Mandat übernehmen, sondern "als festen Besitz für alle Zeiten". Großbritannien müsse die Garantie haben, daß ihm das Mittelmeer niemals wieder verschlossen werde. - Das ist die Antwort eines britischen Imperialisten auf Bonomis mehrfaches Ersuchen, Italien doch als "Mitkriegführenden" anzunehmen. Eng-lands Absichten im Mittelmeerraum, wozu auch der nachgewiesene Appetit auf Sizilien und Sardinien kommt, schelnen recht weit zu gehen.

"Unvorstellbar grausam"

gerechnet die Sowjeis sollen helfen

mittelkommision habe nach einer Rundreise durch

Länder ihren Bericht fertiggestellt der die "wahr-

haft schreckliche" Versorgungslage dieser Gebiele

unterstreiche, teilt die Zeitschrift "John Bull" mit

dem Bericht die Situation Frankreichs noch als die

beste bezeichnet werde, obwohl die Arbeiter in den

Industriestädten des Nordens kaum so viel zu essen

hätten, um sich am Leben zu erhalten. In Südfrank-

reich hungerten die Menschen und in Paris gebe es

vor allem kein Fleisch. Die Belgier und Hollander

litten aber noch viel mehr. Die Lage auf dem Bai-

kan müsse jedoch als die ernsteste angesehen wer-

den. Der Bericht über Griechenland beispielsweise

sei "unvorstellbar grausam". In Athen fielen die Men-schen vor Entkräftung tot auf der Straße um. Bilder.

die aus Griechenland jetzt in London eintrafen

Wie schlimm es sei, gehe daraus hervor, daß in

Genf, 2. Dezember. Eine britische Nahrung

von den Alliierten besetzten europäischen

Hungersnot in den "befreiten" Ländern

### Die Zaberner Senke

Der Schiffahrtskanal, der die Marne mit dem Rhein verbindet, durchfließt auf seinem Weg von West nach Ost die Zaberner Senke, eine Einbuchtung der nördlichen Vogesen. Auch die Bahn Straßburg-Nancy geht durch diesen niedrigen Abschnitt des Gebirges. Die Zaberner Senke ist seit jeher verkehrsgeographisch und militärisch von großer Bedeutung gewesen, und sie ist auch in unseren Tagen wieder in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt, weil von dort aus gegnerische Streitkräfte strahlenförmig nach Osten, Südosten und Nordosten vordringen konnten. Die von dem Rhein-Marne-Kanal und von der Bahnlinie umgangene Paßhöhe der Zaberner Senke ist als die Zaberner Steige weit über das Elsaß hinaus bekannt. Sie führt von Pfalzburg mit vielen Kurven über die Vogesen in das Tal von Zabern herab.

Zabern, ein Städtchen, dessen 10 000 Einwohner zumeist in der Eisen- und Werkzeugindustrie und in den Steinbrüchen der Umgebung ihre Beschäftigung fanden, ist im Laufe der Geschichte schon oft der Schauplatz kriegerischer Ereignisse gewesen. Die ersten Urkunden stammen aus der Zeit, in der die Römer dort, in dem "Vogesenloch", am Zornflüßchen Ihre Siedlung Tabernae gründeten, die aber bei den Kriegszügen der Alemannen im Jahre 355 dem Erdboden gleichgemacht wurden. Unter Kaiser Julian wurde Tabernae an der gleichen Stelle wieder auf-Später gehörte Zabern zur Metzer Abtei gebaut. Maursmünster und kam im zwölften Jahrhundert in den Besitz der Bischöfe von Straßburg. Auch im Dreißigjährigen Kriege hatte Zabern schwere Zeiten der Kämpfe und Zerstörungen durchzumachen. Im Jahre 1680 kam die Stadt unter französische Oberhobeit; in der Zeit von 1871 bis 1918 gehörte sie wieder zum deutschen Reich.

#### "Schwere Aufgabe in Ostasien" Englische Zeitschrift über Japans Kampfkraft

Genf. 2. Dezember. "Man sollte nicht vergessen, was für einen starken Gegner die Anglo-Amerikaner in Japan noch vor sich haben", schreibt die englische Zeitschrift "John Bull". Japans Kriegführung in China sei von Erfolg gekrönt, zu dem wahrscheinlich noch weltere hinzu kämen. Man erspare sich Enttäuschungen, wenn man auch weiter mit einem langanhaltenden Krieg gegen die Japaner rechne. Der japanische Kampfgeist sei nach wie vor hervorragend, Japans Menschenreserven seien keineswegs erschöpft, obwohl 10 Millionen japanische Soldaten im Felde stünden, gabe es zwei Millionen taugliche Männer, die aufgerufen seien, und weitere 11/2 Millionen Manner im Alter von 17 bis 20 Jahren, die auf ihre Einziehung zum Heer warteten. Dazu kamen jedes Jahr die Hunderttausende, die das militärpflichtige Alter erreichten. Ebensogut sei es um die Rohstoffversorgung sowohl in Japan selbst als auch in dem leicht erreichbaren Korea und Mandschukuo bestellt. Japans Flugzeugproduktion halte ohne weiteres mit den Verlusten Schritt. Hier-

Tonnen Schiffsraum zu bauen. Abschließend meint "John Bull", das seien Tatsachen, um die man wisse. Sie ließen erkennen, eine wie schwere Aufgabe den Anglo-Amerikanern auch in Ostasien noch bevorstebe.

zu müsse betont werden, daß erhebliche technische

Verbesserungen an den Maschinen beobachtet wur-

den, die die Japaner jetzt einsetzten. Japanische

Werften seien in der Lage, jährlich eine Million

# Ueber jedes Lob erhaben

Londoner Feststellung zur Kampfkraft unserer Soldaten

Steckholm, 2. Dezember, "Die gegen den britischen Flügel konzentrierten deutschen Divisionen sind erstklassig; etwa die Hälfte bestehen aus Kampf wagenverbänden, deren Taktik über jedes Lob erhaben ist" - so heißt es in einer Londoner Meldung "Göteborgs Handels- und Schiffabrtszeitung über die Kämpfe im Raume Aachen. Die Artillerie massierung hinter der deutschen Linie wird im die sem Bericht als unerhört bezeichnet, und zur Erschwerung des Nachschubs setzten die Deutschen große Mengen fliegender Bomben ein. "Associated Preß" rühmt die Kampfkraft der neuen deutschen Königstiger", die sich allen anderen schweren Panzern gegenüber überlegen gezeigt hätten. Die 7,5-cm-Granaten praliten an den vorderen Panzerplatten einfach ab, ohne Schaden anzurichten.

#### Neuer Besehlshaber der japanischen Heimatarmee

Tokio, 2. Dezember. Das Kriegsministerium gab am Freitag bekannt, daß General Masakazu Kawabe zum Kommandeur des Zentralarmee-Kommandos ernannt wurde, als Nachfolger General Shojiro Yidas. General Kawabe, der damit Befehlshaber der Heimalarmeen geworden ist, befehligte früher die japanischen Heeresstreitkräfte auf dem birmesischen Kriegsschauplatz

## Das Eichenlaub mit Schwertern

Führerhauptquartier, 2. Dezember. Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Georg Freiherr von Böselager, Führer einer Kavallerie-

# Der Bericht des OKW.

Aus dem Führerhauptquartier, 1. Dezember, Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Aachen setzte der Feind seine starken Angriffe vor allem nordöstlich Geilenkirchen und im Gebiet von Hürtgen fort. Gegen den entschlossenen Widerstand unserer Truppen kam er wiederum nur wenig über seine Ausgangsstellungen hinaus und verlor neuerdings 23 Panzer.

In der nun seit dem 17. Novembeg tobenden Schlacht haben unsere Verbände den fortgesetzten Großangriffen der 9. ufid 1. amerikanischen Armee unerschütterlich standgehalten und in wuchtigen Gegenstößen alle ihre Durchbruchsversuche zerschlagen. Der örtliche Geländegewinn des Gegners, der an der tiefsten Stelle östlich Würselen etwa 15 km beträgt, hat die nordsmerikanischen Angriffstruppen ein Mehrfaches unserer eigenen Verluste und bisher den Ausfall von über 500 Panzerfahrzeugen gekostet

An der löthringischen Grenze östlich Sierck und östlich Busendorf kam es im Vorfeld des Westwalls zu weiteren heftigen Kämpfen. Stärkere Vorstöße bei Starunion scheiterten vor unseren Stellungen. Im Elsaß stehen unsere Truppen weiter in schwerer Abwehr gegen die feindlichen Verbände, die ihren Einbruchsraum beiderseits von Straßburg auszuweiten suchen. Oestlich Markirch ist dem Gegner ein tieferer Einbruch gelungen. Heftige feindliche Angriffe gegen die südlichen Eckpfeller unserer Gebirgsstellungen an der französisch-elsässischen Grenze wurden abgeschlagen oder aufgefangen.

In Elsaß-Lothringen vernichteten unsere Truppen gestern 32 feindliche Panzerfahrzeuge, viele davon mit der Panzerfaust.

Vor unseren Festungen am Kanal und Atlantik lebte das Artilleriefeuer in den letzten Tagen auf. Das Gebiet von London, Antwerpen und Lüttich

lag weiterhin unter unserem Fernfeuer.

Die 8. britische Armee in Mittelitalien griff gestern erneut mit stärkeren Kräften unsere Stellungen in der Romagna östlich Faenza an. Der Ansturm wurde jedoch in unserem Hauptkampifeld aufgefangen.

In Südungarn haben wir neue Stellungen zwischen der Drau und den Bergen nordwestlich Fünfkirchen bezogen, vor denen starke sowjetische Panzerangriffe scheiterten. Aus dem Raum von Mohac ist der Feind nach Norden und Nordwesten eingedreht und im Vorgehen gegen die Linie Fünfkirchen-Szekszard. Gegenmaßnahmen sind eingeleitet.

Im Südwestteil des Matragebirges warfen unsere Grensdiere den Gegner zurück und brachten ihm in harten Waldkämpfen erhebliche Verluste bei. Eine auf engem Raum zusammengedrängte bolsche wistische Kräftegruppe wurde vernichtet, Nordwestlich Erlau wurde der Feind vor neuen Stellungen abgewiesen. Erneute sowjetische Angriffe im Raum von Miskole schelterten. Nordöstlich davon kamen die feindlichen Verbände nach geringem Geländegewinn zum Stehen.

Zahlreiche Vorstöße der Bolschewisten am Bodrog und im Grenzgebiet der Ostslowakei blieben ohne Erfolg.

Von der übrigen Ostfront werden keine Kämpfe von Bedeutung gemeldet.

Mitteldeutschland, der rheinisch-westfälische Raum, sowie das frontnahe Gebiet im Westen waren am gestrigen Tage Angriffsziele anglo-amerikanischer Terrorflieger. Duisburg wurde bei Tag und Nacht mit Bomben belegt. Luftverteidigungskräfte schossen 39 feindliche Flugzeuge, darunter 24 viermotorige Bomber, ab.

Die Kriegsmarine versenkte im Monat November 1944 sieben Handelsschiffe mit 35 500 BRT., acht Zerstörer, ein Unterseeboot, sechs Schnellboote, vier Bewacher und siebzehn Landungsboote. Acht weitere Dampfer und fünf Schnellboote wurden beschädigt.

#### seien so gräßlich, daß sie nicht zur Veröffentlichung freigegeben werden könnten. Das sei eine verzweiselte Situation, meint "John Bull", weniger für England, das bei der Nahrung

mittelerzeugung keine Rolle spiele, als für Amerika und die Sowjetunion, deren Kornkammern die "be-freiten Europäer vor dem Verhungern retten mus-

### Urteil über England

.. Empire kann man so gut wie abschreiben"

Genf, 2. Dezember. In der "Daily Mail" zitieres rwei der bekanntesten Korrespondenten dieser Blätter erneut eine Reihe von Kritiken, die Nordamerikaner an England üben.

Farr erzählt von seiner Reise durch den Sod pazifik, we er mit vielen USA.-Soldaten gesprochen habe. England sei dabel negativ beurteilt worde Wie komme es, so äußerten die Soldaten häufig. eine kleine Insel sich so viel Land auf der anderell Seite der Welt erraffen konnte, und warum soll Amerika für England kämpfen? Was geht die Amerikaner diese Insel an?

Der bekannte nordamerikanische Schriftsteiler Dreiley schreibt, die Engländer seien ein kolonisi unverschämtes Volk und dabei hätten sie in diesen Krieg nichts weiter getan, als Geld, Flugzeuge und Soldaten von den USA, zu borgen.

In einem neuen Buch von William Ziff werdes sehr pessimistische Aussagen bezüglich des britischen Empire gemacht. "Mit England und seine Dominien", so schreibt der USA.-Autor, "geht bergab, und man kann diese Kombination so gut wie abschreiben."

Urteile, die sich der Totengräber des britisches Empire, Churchill, hinter den Spiegel stecken kann-

## Kampf und Arbeit

"Von neuem stehen Norweger Grenzwache" Auf einer großen Kundgebung sprach Hirdabte-

lungsführer Thronsen, und er sagte

"Unter der Parole Kampf und Arbeit müssen unerschütterlich und tapier auf unserem postes stehen, dann werden die Gegner merken, daß Rückschläge uns nicht zerbrochen haben. Sie haben un im Gegenteil gestählt und gehärtet. Was stehen in Gefahr, zu verlieren? Unser Familienleben sere geistigen Werte, die wir von unseren Vaters erbt haben — unser eigenes Vaterland — all dieses was das Leben lebenswert macht, müssen wir ver teidigen. Unser Leitstern in diesem Kampf ist der Beschluß, ein freies und selbständiges Norwegen in einem nationalsozialistischen Europa zu bewahren Und für die Freiheit und Ehre des Vaterlandes kein Opfer zu groß. Norwegens Verteidigung und seine Größe fordern große Opfer von uns. Selbst des wertvollste, was die Nation besitzt, das Leben uns rer jungen Männer, muß in die Waagschale gewof fen werden. Giucklicherweise ist der Geist Kapitan Dreyers und Tordenskiolds wieder erwachtneuem stehen Norweger Grenzwache. Wir vertrauet heute auf diese freiwilligen Frontkampfer und vertrauen auf das deutsche Heer, auf seine erfahren Offiziere und nen Offiziere und unerschrockenen Soldaten, die bereit sind, im Kampf auszuhalten und die unset ge-

## liebtes Vaterland nicht unbeschützt lassen werden Sechs Jahre Staatspräsident

Die Glückwünsche des Führers an Dr. Hachs Prag. 2. Dezember. Im Protektorat wurde am Des nerstag der sechsten Wiederkehr der Wahl des Staatspräsidenten Dr. Hacha am 30. November gedacht. Der Führer sprach dem Staatsprasieer ten Dr. Hacha telegrafisch seine besten Wunsche aus. Ferner übermittelle Reichsprotektor Dr. Frick telegramm. Staatsminister Frank stattete dem Staatspräsidenten im Schloß Lana einen Besuch ab-Wünsche der Proiektoratsregierung brachte Justieminister Dr. Kreice zum Ausdruck.

# Spanische Stimme zur Frontlage

Materielle Ueberlegenheit der Alillerten besieß! Madrid, 2. Dezember. "Der deutsche Soldat hat die materielle Ueberlegenheit der Allierten besief schreibt "Informaciones" in einem Kommentar Lage an den europäischen Fronten. Deutschland habe erreicht, was es wollte: einen Zeitgewinn mehreren Monaten, ohne daß den Aliierten operativer Erfolg gelang. Das sei die Lage Dezember, an dem niemand mehr von Voraussen uber die bevorstehende alliierte Siegesparade durch

# Ratschläge, aber keine konkreten Tschungkinger Kiagen über mangeinde Hilfe der USA

Stockholm, 2. December, Der Chef eines ch sischen Nachrichtenbüros sah sich nach einer up-Meldung veranialit, ernste Kingen gegen die einigten Staaten zu erheben. Er erklarte u. a. in ein Verbündeter, der sich seit sieben Jahren Kriege befinde, der eine verheerende Inflation lebt habe und unter den Schrecken des Krieges leide allzuwenig konkrete Sympathic bei den Versinigen Staaten gefunden habe. Dafür hatten die Vereinigen Staaten Tschungkingchina viele gute Ratschläse erteilt. Tschungkingchina habe ein Recht, mehr get terielle Hille in der bestäten. terielle Hille in der heutigen Zeit der schweren Not von den Vereinigten Staaten zu erwarten-

Der Wirtschaftsminister de Gaulles erklärte laut Red-ter am Donnerstag vor Pariser Zeitungsverlegen, Frankreichs Druckpapiervorräte voraussichtlich 15. Dezember erschänd erk 15. Dezember erschöpft sein werden-

Die Pariser Ausgabe der "New York Herald Tribune" soll "Unitettpref"-Meldung zufolge im Laufe der gich-sten Woche wieder erscheinen.

Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Gdother (krank), stelly Hauptschriftleiter und Cher vom Dierst K. Kreuter, alle Wiesbaden – Zur Zeit gilt Anzeigen preisliste Nr. 1 – Verlag u. Druck; Wiesbadener Zeltung Schneider v. Co. Vo. Schneider u. Co., KG.

# "Massenkundgebungen" in Frankreich

Mit Riesenschritten dem Untergang entgegen - De Gaulle wird in Moskau "belehrt"

und Absichten der Jünger Moskaus in Frankreich kaum noch ein Zweifel bestehen könnte, so beseitigt jedenfalls die aus Frankreich kommende Begleitmusik zu der gegenwärtigen Reise de Gaulles nach Moskau die letzten Unklarheiten darüber, welcher Kurs gesteuert werden soll. Die französischen Zeitungen setzen sich noch einmal mit allem Nachdruck für ein französisch-sowjetisches Bündnis ein, das, wie die verlogene bolschewistisch-französische Presse behauptet, die besten Aussichten für den Frieden eröffne. Gleichzeitig werden in allen Teilen des Landes von den kommunistischen Organisationen Versammlungen veranstaltet, in denen ebenfalls eine enge Verbindung zwischen Frankreich und der Sowjetunion gefordert wird.

Nun will aber der Moskauer Kurs nicht nur in der Außenpolitik, sondern natürlich ebenso in der Innenpolitik eingeschlagen werden. Immer wieder wird deshalb von den boischewistischen Organisationen der Ruf nach "Säuberung" der Verwaltung wie überhaupt des ganzen Landes laut. Auch der erst unlängst aus der Sowjetunion zurückgekehrte Bolschewist Thorez fordert in seinen Reden immer wieder diese Säuberung. Man will also alle diejenigen Elemente beseitigen, die den Bolschewisten verdächtig erscheinen, weil sie nicht unbedingt auf Moskau und Stalin schwören.

So sind die Jünger Moskaus auf der ganzen Linie bemüht, ihre Positionen zu stärken. Da sie sich ja auch gern als Widerstandsbewegung tarnen, obwohl es in dieser sogenannten Widerstandsbewegung verschledene Richtungen gibt, organisieren sie "spon-

tane Massenkundgebungen", in denen beispielsweise die Einsetzung kommunistischer Stadträte gefordert wird. Sie schmuggeln auch ihre Leute auf andere Weise in maßgebende Stellen ein, indem sie sich angeblich freier Organisationen bedienen, die in Wirklichkeit unter kommunistischer Kontrolle stehen.

Von Moskau wird natürlich alles getan, um die Bolschewisten in Frankreich aufzuhetzen und zu unterstützen. So erklärte beispielsweise jetzt ein Mitglied einer sowjetischen Abordnung, die Frankroch besuchte, ein Hauptmann Iwanow, daß er noch auf manche heillose Zustände gestoßen sei, die aufgehoben werden müßten. Sehr lobenswert sei das Verhalten der Pariser Untergrundbewegung, die bekannte öffentliche Betriebe übernommen haben. Das sollte man zum Muster nehmen, denn auf diese Weise würde man in der entscheidenden Stunde stets alle Mittel in der Hand haben. Am wenigsten war dieser Bolschewist mit der französischen Armee zufrieden. Im ganzen hielt er seinen französischen Parteifreunden immer wieder Moskau als Beispiel vor Augen. Es sei notwendig, daß die führenden des künftigen Frankreich ebenso de Gaulle nach Moskau reisten und dort eine Lehrlingszeit durchmachten, um einmal zu lernen, wie ein moderner Staat regiert werden müssel Diese Moskauer Instruktion läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

De Gaulle wird den Wünschen und Forderungen, die ihm die Bolschewisten unterbreiten, zweifellos entsprechen. Er hat sich ja schon als gehorsamer Statthalter Stalins erwiesen.

# Die Tat des siebenmal Verwundeten

Oberfeldwebel Biesenbach, ein Vorbild unerschütterlichen und tapfersten Soldatentums

fanterie-Sturmabzeichen und die Nahkampfspange in Bronze. Er trägt vier Panzervernichtungsabreichen und das goldene Verwundetenabzeichen. Siebenmal ist er im Östen verwundet worden. Und steht dennoch jetzt im Westen - wieder am Feind wie am ersten Tage seiner Einsätze. Ein Vorbild unerschütterlichen und tapfersten Soldaten tums: der 29jährige Oberfeldwebel Willi Biesenbach aus Sinthern bei Köln, geboren als Gärtnerssohn in Köln-Vingst, zur Zeit der hier geschilderten Ereignisse Zugführer im Verband eines Volksgrenadier-

So war die Lage in einem Kampfabschnitt des Aachen-Geilenkirchener Raumes an jenem Tage, als Oberfeldwebel Biesenbach seine währungsprobe bestand. Die linke Nachbareinheit hatte am Südrande der Stadt X. angegriffen, um am Vortage verhorengegangenes Gelände zurückzugewinnen. In diesen Angriff stieß der Amerikaner mit zwölf schwersten Panzern, zum Teil mit aufgesessener Infanterie, von der Flanke hinein. Es gelang ihm, trotz erbitterter Gegenwehr den linken brigade, als 114. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Flügel des Nachbarbataillons aufzurollen. Der rechte

PK. Er trägt die beiden Eisernen Kreuze, das In- | Flügel setzte sich in und an Westwellbunkern fest Aber jetzt brachen auch noch von vorn acht schwere Panzer heran. Sie walzten den rechten Flügel nieder schaufelten zahlreiche Schützenlöcher zu und hielten die Bunkerbesatzung in Schach. In diesem Augenblick stand dem Amerikaner der Zugang nach X

> war eine Stunde schwerster Gefahr mit unabsehbaren Folgen für den ganzen Abschnitt. Oberfeldwebel Biesenbach erkannte diese Gefahr und faßte blitzartig seine Entschlüsse. Mit dem Reservezug der 2. Kompanie seiner Einheit trat er trotz des Granatwertern Panzern zum Gegenstoß an. Er spürte in diesen Minuten nichts mehr von seinen alten Verwundungen, er wuchs als Führer seiner Männer und als Kämpfer über sich selbst hinaus.

> Binnen kurzem hatte er einen Sherman mit der Panzerfaust erledigt. Zwei seiner Männer knackten, von seinem Beispiel angefeuert, zwei weitere Panzer. In den Gegner kam Verwirrung. Biesenbach nützte sie aus, um seine Abwehr vollends zu organisieren. Teilen seines Zuges stürmte er vor. nahm Bunker um Bunker, befreite 40 eingeschlossene Kameraden und brachte den feindlichen Angriff zum Stehen.

> Aber der Amerikaner wollte sich den Einbruchsraum um keinen Preis wieder entreißen lassen. Er führte Infanterie und Panzerverstärkungen heran. Und rannte dann, nach pausemlosem Ver-nichtungsfeuer, gegen die Biesenbachschen Steleiner fanatischen Verbissenheit kämpften der Oberfeldwebel und sein Zug gegen die Uebermacht. Viele Kameraden fielen aus wundet, gefallen. Auch Waffen verlor der Zug, allein nicht weniger als drei MGs. Diese Stellung schien unrettbar verloren. Die Ueberlegenheit des wütend anstürmenden Gegners an Zahl und schweren Waffen war zu groß, nach menschlichem Ermessen war kein Halten mehr möglich.

> Aber Biesenbach kannte kein Aufgeben. Jetzt erst recht nicht! Sein Beispiel riß auch den Mut seiner Männer immer aufs neue boch: Kampf bis zum Aeußersten! Schließlich scharte er den Rest des Zuges, zwei Unteroffiziere und sechs Mann, um sich. Neun Männer - ein winziger Haufen tapferer Kameraden wurde buchstäblich zur Felsbarrikade in der feindlichen Brandung. Immer wieder schleuderten sie dem Amerikaner Panzerfaust, Panzerschreck, Handgranaten entgegen und zwangen ihn schließlich mit ihrem letzten MG. zu Boden.

> Wenn je das Wort vom "heroischen Kampf" gelten darf, dann hier! Durch diesen Kampf schafften Biesenbach und seine Männer die Voraussetzung, daß sich das am stärksten gefährdete Bataillon wieder sammeln und eine neue Front aufbauen konnte. In einem Bericht des Regiments heißt es: "Es ist die kampfentscheidende Tat des Oberfeldwebels Blesenbach, daß der amerikanische Angriff auf X. abgeschlagen wurde und die Stadt in unserer Hand blieb." Es war die bisher stolzeste Tat des siebenmal Verwundeten. Kriegsberichter Rolf Marben.

# Das Heldenlied der Kurlandkämpfer

Die tapfere Front der Grenadiere - Unüberwindliche Einzelkämpfer

PK. "Ich habe noch nie soviel Tote auf einem j Haufen gesehen wie in diesen Tagen, da ich sowjetischer Gefangenschaft war", berichtete der den belschewistischen Klauen entkommene Gefreite Anton R. aus Engenau (Niederdonau). "Wenn nicht die deutsche Artillerie so verteufelt gut geschossen hätte, so daß die bolschewistischen Bewacher panikartig auseinanderliefen und ganze Kompanien durch das Feuer vernichtet wurden, ware mir nie die Flucht geglückt. Ueber Berge von toten Sowjetschützen erreichte ich in der Nacht die deutsche Im übrigen habe ich auf der Feindseite die Wirkung unserer schweren Waffen kennengelernt."

Diese Aussage eines Grenadiers spiegelt die Härte der Kämpfe in Kurland wider und gibt zugleich beredtes Zeugnis für die Blutopfer der Bolschewisten, die jeden Quadratmeter und vielfach durch eigenen Gegenstoß wieder verlorenen Boden mit Strömen von Blut bezahlten. Mit einem übermächtigen Einsatz sollte die Front aufgerigsen werden. Mit zahlreichen Schützendivisionen, darunter Elitetruppen, genährt von dem Toben zahlreicher Zermürbungsmittel, stürmte der Gegner tage- und nächtelang auf einem schmalen Abschnitt an und versuchte, die Abwehrstellung zu überennen. Nach nüchterner Rechnung hätte jede Front zusammenbrechen müssen. - wären es nicht deutsche Grena

Zahlreiche Geschehnisse füllen den Soldatenall-Immer und immer wieder war es der Einzelkämpfer, der auch die schon fast aussichtslos erscheinende Lage erfolgreich meisterte. Oder meint ihr, daß das Zerschlagen von mehr als 100 Bolschewisten durch ein einziges MG. im Verlauf eines feindlichen Angriffs zu einer Seltenheit kämpferischer Bewährung zu zählen ist? Wir lagen mitten unter den Grenadieren und sahen, wie die Männer in unbeirrbarer Ruhe mit ihrer Waffe eine Feuerwand vor ihre Stellung legten, gegen die kein Anrennen mehr möglich war. Wie im Schnitt einer Sense sanken die Sowjetschützen zusammen. Unerschrockene Taten waren in den Tagen der Abwehrschlacht in Kurland keine Seltenheit, vielmehr bestimmten sie das Bild der Kämpfe. Und es gibt wohl keinen Grenadier, der nicht mit dem Karabiner, mit der Handgranate oder mit dem Kolben seines Gewehrs wenigstens an einem Tage einen Bolschewisten vernichtend getroffen hätte. Denn niemand von ihnen hat auch nur einen Augenblick außerhalb der Bewährung gestanden. Ob es der Kompaniechef war, der den Bolschewisten zuleibe ging, der Unteroffizier von der Artillerie, dem die Bolschewisten in sturer Angriffstaktik vor das Rohr seines Geschützes liefen, und der dann in direktem Beschuß mehr als 80 Sowjets vernichtete, oder der 19jährige Gefreite, der sich schlug wie ein alter Ostkämpfer - sie alle haben die übermenschlichen Anstrengungen der Nahkämpfer auf sich genommen, damit die Sturmflut aus dem Osten sich an der Front im Kurland breche.

Kriegsberichter Multhaupt.

#### Die Tat des Rittmeisters Eikmeier Wiesbadener Offizier erhielt das Ritterkreun

NSG. Rittmeister Hans Eikmeier, der am 3. Derember 1918 in Wiesbaden geboren wurde, ist vom Pührer mit dem Ritterkreuz des Einersten Kreuzes ausgezeichnet worden. Rittmeister Eik-meier ist aktiver Offizier und trägt seit 1943 das Deutsche Kreuz in Gold. Ueber seine Ritterkreuz-tat berichten die folgenden Zeilen:

Im Kampfraum südostwarts Rozan war den Sowjets auf Grund starker Ueberlegenheit an Panzern und Artillerie ein Einbruch in die deutsche Hauptkampflinie geglückt, gegen den am folgenden Tag ein eigener Panzerangriff angesetzt wurde. Das die Stellung haltende Reiterregiment war an diesem Angriff zunächst nicht beteiligt. Als jedech die Panser im schweren feindlichen Abwehrfeuer nicht Vorwärtskamen, entschloß sich Rittmeister Hans Eikmeler in der klaren Erkenntnis der taktischen Wichligkeit des vor ihm liegenden Ortes, mit seiner ab-Rekämpften Abteilung dem Angriff voranzuhelfen. Durch sein Beispiel seine Reiter mitreißend, stieß er im Feuerschutz der eigenen Panzer vor und erstürmte den zäh verteidigten Ort trotz stärksten Ab-Wehrfeuers und wiederholter Schlachifliegerangriffe. Dabei wurden erbeutet: Vier mittlere Pak, sechs schwere MG., dreißig Maschinenpistolen und eine Menge sonstiger Waffen und Geräte.

Der Führer verlich dem erst 25jährigen Abteilungsführer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für seinen tapfer durchgeführten Entschluß, der taktisch Wichtiges Gelände in unsere Hand brachte,

### Rechtssachen von Rückgeführten Zuständigkeit der Amts- und Landgerichte

Pür die Bearbeitung von Rechtsangelegenheiten der Zivilgerichtsbarkeit soweit sie auch unter den Anforderungen des verstärkten Kriegseinsatzes erfolgen darf, steht der Bevölkerung aus Freimachungsgebieten das nächste, für den Aufenthaltsort zuständige Amts- oder Landgericht im Weitesten Umfange zur Verfügung.

An dieses Gericht wenden sich die Rechtsuchenden aus einem Freimachungsgebiet, insbesondere in den Fällen, in denen ein im Freimachungsgebiet Relegenes Amts- oder Landgericht zuständig sein Würde, aber wegen der Verkehrsverhältnisse nicht erreicht oder im Hinblick auf die Kriegslage nicht tätig werden kann. Der Reichsminister der Justiz hat mit Verfügung die entsprechenden Anweisunan die Gerichte gegeben. Danach hat der Richter des Aufenthaltsortes weitherzig alle be-Mehenden rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen. um die Rechtsangelegenheit von Volksgenossen aus einem Freimachungsgebiet, soweit nach den geltenden Vorschriften zulässig, bearbeiten und möglichst Nuch erledigen zu können. Zuständigkeitsschwierigkeiten dürfen die sachliche Erledigung solcher Im übrigen beeinträchtigen. Rechtsdinge nicht können von den Rechtsantragstellen der Gerichte Antrage, die an sich die Zuständigkeit eines anderen Gerichts betreffen, unbeschränkt aufgenommen werden. Für Strafsachen, in denen die Anklage vor einem Gericht im Freimachungsgebiet erhoben werden sollte, aber noch nicht erhoben ist, wird regelmäßig die örtliche Zuständigkeit eines anderen Gerichts begründet sein. Gesuche um Erleilung von Abschriften in Angelegenheiten, die ein Freimachungsgebiet geltendes Gericht beurbeitet hat, werden dem Oberlandesgerichtspräsidenten übersandt, in dessen Bezirk das im Freimachungsgebiet gelegene Gericht gehört.

## Weihnachtsgratifikation 1944

Wie in den vergangenen Jahren, so hat auch in diesem Jahre der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz eine Anordnung erlassen, durch die die Höhe der 1964 zulässigen Weihnachts- und Abschlußgratifikationen in der privaten Wirtschaft festgesetzt wird. Nach dieser Anordnung darf an Ohnempfänger eine Wochenlohnsumme, an Gehaltsempfänger ein Viertel der letzten Monatsgehaltssumme ausgeschüttet werden. Diese Grenzen dürfen nur dann überschritten werden, wenn höhere Aufwendungen sich aus der Aufrechterhaltung von Rechtsansprüchen ergeben oder wenn schon im Vorlahre zulässigerweise höhere Weihnachtsgratifikationen gezahlt worden sind.

Wegen Beleidigung eines auf dem Feide der Ehre Refallenen Soldaten hatte sich ein Einwohner vor dem Amtsrichter zu verantworten und erhielt eine Geldstrafe von 100 RM. Bei der Strafausmeswurde berücksichtigt, daß dem Angeklagten Vorgange aus früheren Jahren, die den Gefaltenen betrafen, bekannt waren, die er, ohne Grund dazu zu haben, mit dem Heldentod in Verbindung brachte.

# -Stadtzeitung- Abwehrkräfte von einem unüberschätzbaren Ausmaß

Einzelheiten über Aufbau, Ausbildung, Organisation und Einsatz der Männer vom Deutschen Volkssturm

Die Verteidigung der Heimat ist eine Angelegenheit des ganzen Volkes, der Deutsche Volkssturm daher nichts anderes als die wehrhafte Volksgemeinschaft, verhörpert in der Zusammensetzung jeder einzelnen seiner Einheiten. Dieser Grundsatz verbiejede vermeidbare Auftellung nach Altersklassen und Berufsständen; schließtich lassen auch der Verbleib der Auszubildenden im zivilberuflichen Leben und der Pilhrungsauftrag der Partei im Volkssturm keine andere Organisationsform zu als eine solche, die sich an die gebietliche Gliederung der NSDAP. amschließt. Bei Aufstellung der Gruppen, Züge, Kompanien und Bataillone bleibt also die Einheit der Blocks, Zellen, Ortzgruppen und Kreise möglichst gewahrt. Auch Heimschulen, größere Lagergemeinschallen usw, werden nur dann geschlossen einge wenn führungsmäßige und organisatorische Vorteile dies zweckmäßig erscheinen lassen.

Eine geschlossene Uebernahme von Einheiten der Parteigliederungen, Verbünde und sonstiger Organisationen wie auch die Aufstellung geschlossener Formationen für Behörden, Dienststellen oder Berufsgruppen erfolgt nicht; wo aber die beruflichen Arbeitsbedingungen, wie etwa bei der Bahnschutzpolizel oder beim labilen.Personal der Reichsbahn usw. zu betriebseigenen Einheiten zwingen, ist der hierfür in Frage kommende Personenkreis aufs engste begrenzt. Angehörige von Organisationen, deren Fortbestand unentbehrlich ist (wie etwa die Freiwillige Feuerwehr oder Werkschutzformationen), werden ihrer Wohnortsgruppe gemäß im Volkssturm erfaßt, nehmen daneben aber ihre bisherigen Funktionen wahr.

### Stufen des Aufgebots

Das Hauptproblem besteht darin, die Wehrkraft des deutschen Volkes total zu erfassen und gleichkriegsentscheidenden Aufgaben der Rüstung, der Ernährung, des Transport- und Nachrichtenwesens wie der allgemeinen Führung möglichst störungslos weiterzuführen. Diese Rücksicht nuf die kriegswichtige Berufstätigkeit der Volkssturmsoldaten, die sich seibst im Kampfeinsatz nicht ganz umgehen läßt, macht verschiedene Aufgebotsstufen nötig, die sich nach der körperlichen Tauglichkeit des einzelnen wie nach dessen beruflicher Abkömmlichkeit richten.

Bezüglich der Tauglichkeit sind strengste Maßstäbe am Platze, da der Dienst keine größeren Marschleistungen vorsieht und die Stunde höchster Gefahr jeden Mann an der Waffe sehen muß. Beding taugliche Männer finden in einem besonderen Aufgebot für Sicherungs- und Bewachungsaufträge Ver-

Kreisleiter zu bestimmender Arzt.

Auch die Sechzehn- bis Neunzehnjährigen werden in einem besonderen Augebot zusammengefaßt, da für sie als dem natürlichen Nachwuchs der regulären Wehrmacht eine straffere Ausbildung geboten und tragbar erscheint.

Ueber den Grad der beruflichen Abkömmlichkeit entscheidet weder der kriegswirtschaftliche Bedarfsträgr noch der Volkssturmpflichtige, sondern der Hoheitsträger der Partei nach Anhören seiner Gaubzw. Kreiskommissionen.

Im übrigen unterscheiden sich die Aufgebotsstufen nicht etwa in der Gründlichkeit der Ausbildung, sondern durch Dienstgestaltung und -einteilung und durch den Zeitpunkt des Kampfeinsatzes.

### Ausrüstung und Ausbildung

Der Deutsche Volkssturm kennt keine großen Stäbe oder rückwärtigen Dienste, da er höchstens in. Bataillonsstärke eingesetzt wird und auf die Bildung eigener Felddivisionen verzichtet. Es gibt also neben dem Volkssturmmann nur Gruppen-, Zug-, Kempanie- und Bataillonsführer, die durch einen bis vier silberfarbene Sterne am Kragenspiegel erkenntlich sind. Sofern Partei-, Wehrmacht- und andere Uniformen getragen werden - die nach einheitlichem Muster umgefärbt werden sollen -, sind zum Volkssturmdienst die bisherigen Dienstgradebesichen ab-zulegen. Die Bataillone erhalten Fahnen, die auch im Kampf mitgeführt werden und auf einer schwarzen Gösch die Nummer des Gaues sind den Namor des Kreises tragen.

Das Schwergewicht der Ausgrung, im Tarnen, Schießen, in der Panzernahbekämpfung, im Tarnen, Sprengen und in der Anlage von Sperren; sie Sprengen und in der Anlage von Sperren; sie Das Schwergewicht der Ausbildung liegt im vollzieht sich mindestens einmal wöche meist in mehrstündigem Sonntagsdienst, In der Ausrüstung wird man - zumindest anfänglich weitgehend auf behelfsmäßige Mittel und auf die Selbsthilfe des einzelnen angewiesen sein. Neben allen Uniform- und Ausrüstungsstücken, im Besitz der Partei befinden, sollen auch private Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, die etwa infolge des Wehrmachtdienstes ihrer Eigentümer zur Zeit unbenutzt sind, erfaßt werden; man plant dabei weniger eine allgemeine Sammlung als eine freiwillige Nachbarschaftshilfe, die den Charakter einer Leihgabe von Haus zu Haus trägt,

#### Sanitätsdienst und Verpflegung

So sehr der Deutsche Volkssturm auf eigene Einrichtungen verzichtet; einen eigenen Sanliätsdienst kann er nicht entbehren. Jeweils ein "lei-

wendung. In Zweifelsfällen entscheidet ein vom | tender Arzt" in der Reichsorganisation, im Gau und im Kreis erfaßt die ärztlichen und übrigen sanitären Kräfte. Volkssturmpflichtige Arzte finden nur Verwendung im Sanitätsdienst, der für jedes Batailion einen Arzt und für jede Kompanie mindestens einen Sanitätsdienstgrad vorsieht. Die sanitäre Ausrüstung übernimmt das Deutsche Rote Kreuz. Beim Kampfeinsatz im Wehrmachtverband werden die Volksturmsoldaten truppenärztlich versorgt; deten und Kranken stehen sowohl die Einrichtungen der Wehrmacht wie auch der zivilen Krankenpflege zur Verfügung.

Während der Ausbildung verpflegt sich der Volkssturmsoldat selber. Bei Lagerausbildung von längerer als dreitägiger Dauer ist beim zuständigen Ernährungsamt eine "Abmeldebescheinigung für Gemeinschaftslager" einzuholen, Im Kampfeinsatz werden die Volkssturmeinheiten nach den Wehrmachtsätzen derjenigen Truppenteile verpflegt, in deren Bereich sie eingesetzt sind,

#### Sicherstellung in sozialer Hinsicht

Bei einem mehrtägigen Ausbildungslehrgang, zu dem insbesondere die Führer und Unterführer des Volkssturms einberufen werden können, läuft das Arbeitsentgelt weiter, ohne daß eine Nacharbeitspflicht besteht. Die arbeits- und sozialrechtlichen Probleme liegen einfach. Der Dienst im Deutschen Volkssturm ist ein nationaler Ehrendienst, der eine kleinliche Berechung entstandener Ausfälle nirgendwo zuläßt.

Was die Versorgung und Fürsorge betrifft, so ergibt sich aus der Tatsache, daß die Volkssturmangehörigen während des Kampfeinsatzes Soldaten im Sinne des Wehrgesetzes sind, ein klarer An-spruch auf Familienunterhalt bzw. Hinterbliebenenversorgung für die Familien und sonstigen versorgungsberechtigten Angehörigen wie auch auf soziale und berufliche Sicherstellung bei Unfall im Dienst oder Versehrtheit im Kampfeinsatz für die Volkssturmsoldaten selber.

#### Das militärische Potential

Die Gegner erkennen mit Befürchtung, daß hier Tausende von Bataillonen erstehen, denen ideelle Abwehrkräfte von unüberschätzbarem Ausmaß innewohnen. Auch das materiell errechenbare Kriegspotential des Deutschen Volkssturmes gehietet Achtung. Diese aufs ganze Reichsgebiet verteilten Bataillone stellen einen Hort im Innern dar, der die feindseits erwogene Taktik des trojanischen Pferdes zum Scheitern verurteilen muß.

Herbert Hahn.

# Immer wieder: "Seid luftschutzbereit"

Wesentlichste Punkte zur Wahrung der Sicherheit im Schutzraum

Aus der Praxis des Selbstschutzes gibt Hauptmann der Schutzpolizei Lübcke vom Hauptamt Ordnungspolizei in dem TN-Organ "Die Räder" beachtenserte Hinweise für eine Steigerung der Sicherheit im Luftschutzraum, "Schutzraumtür zumachen!" lautet die erste Empfehlung. Zweifel, die in dieser Hinbestehen, gründen sich auf die Annahme, bei geschlossener Tür bestände im Zusammenhang mit Zerstörungen die Gefahr einer Verbiegung der Türrahmen und damit einer Türverkleinerung. Schutzräume besitzen aber Notausgänge. Andererseits können bei Nahtreffern oder Zerstörung des Hauses über dem Schutzraum durch die geöffnete Schutzraumtür große Staubmassen eindringen und die Insassen stark behindern, Hinzu kommt, daß die seelische Beanspruchung dadurch, daß bei geöffneter Tür jeder Schuß, das Brummen der Feindmaschinen und das Heulen der Bomben sehr deutlich zu hören sind, durch Schließen der Türen vermieden werden Auch die äußere Gasschleusentür soll geschlossen sein.

Die Schutzraumabstützung soll auch waagrechte Absteifung gegen Seitendruck aufweisen, wobei die RLB.-Bauberater um Hilfe und Einschaltung gebeten werden können. Ferner dient der Erhöhung der Sicherheit des Schutzraums die Markierung der Schutzraumtür, der Notausstiege, der Absteifungen Wasserbehälter mit Leuchtfarbe, die naturgemäß gegebenenfalls durch elektrische Beleuchtung die Möglichkeit zum Aufsaugen mit Leuchtkraft schon bei Fliegeralarm haben muß, Wenn nämlich während des Alarms in dem Luftschutzraum plötzlich das elektrische Licht verlöscht, kann Be-

nicht mehr sichtbar sind. Für den Mauerdurchbruch muß ein provisorischer Verschluß, sei es auch nur ein Kistendeckel, bereit sein, und nach Benutzung den Durchbruch so verschließen, daß er nicht wie ein Kamin den Brand in das Nachbarhaus hinüber-

Die Fennter sollen bei Fliegeralnem soweit wie iglich geöffnet, wo es geht durch Hacken festgestellt werden. Kann man sie dadurch rechtwinklig in den Raum stellen, dann besteht guter Schutz gegen das Herausdrücken der Fensterrahmen und jogar starke Möglichkeit für Erhaltung der Fensterscheiben. Ebenso wird das weite Oeffnen aller Zimmertüren geraten. Bei geschlossenen Zimmertüren können sogar noch durch die Ausläufer entfernter Detonationen die Leichtwände eingedrückt und die Zimmerdecke angehoben werden.

Ist dagegen festgestellt, daß Brandbomben fallen, dann sind Fenster und Turen zu schließen, um die Löscharbeiten zu erleichtern und eine Brandausweitung zu erschweren. Wichtig ist endlich, überall das Licht auszuschalten, ehe man die Wohnung verläßt, und zwar auch in eingebauten Räumen ohne Fenster. Durch Luftdruck können nämlich leicht Zugänge zu solchen eingebauten Räumen entstehen, von wo aus das nicht ausgeschaltete Licht die Wohnung mitsamt der Straße während des Luftangriffs in Licht tauchen könnte, Zwingend ist das Gebot, die Verdunkelungen auch im Treppenhaus in Ordnung zu halten, vor allem bei seitlichen Abschlüssen. Sonst kann man erleben, daß das Aufleuchten von Taschenlampen wie ein Geistertanz in die Nacht hinaus dringt und der Gegner weiß, wo er ein lohnendes Ziel

### Bis 25 RM. monatlich

Bestimmungen um den Einsatzfamilienunterhalt

Eine Neufassung der Bestimmungen des Einsatzfamilienunterhalts verfügt ab 1. Dezember 1944 fol-

Einkünfte des Einberufenen und seiner familienunterhaltsberechtigten Angehörigen aus Zinsen von Einlagen und Guthaben bei Sparkassen, Banken und anderen Kreditanstalten, öffentlichen Anleihen, Pfandbriefen und sonstigen festverzinslichen Wertpapieren, Hypotheken und Grundschulden bielben bei der Prüfung der Voraussetzungen und der Bemessung des Familienunterhalts oder der schaftsbeihilfe, einschließlich der Pauschwirtschaftsbeihilfe, bis zum Betrage von 25 RM, monatlich je Partei außer Ansatz, wenn der Gesamtbetrag dieser Einkünfte 50 RM. je Partei monatlich nicht über-

Uhren pfleglich behandeln. Ein guter Mensch hat such immer eine gute Uhr, meinte ein nach denklicher Uhrmacher, Zwischen Uhr und Mensch bestehe ein Zusammenhang, man brauche nur ein-mal zuzuschauen, wie ein Mensch seine Uhr aufziehe. Man soll die Uhr immer in der Frühe aufziehen und abends aufhängen, da sie beim Liegen ganz abgesehen von "rheumatischen Einflüssen" auf Marmor, und Glasplatten - Neigung zur Eile hat. Man muß immer die Arbeit der Uhr bedenken, deren Unruh unermüdlich hin und her eilen muß. Deshalb soll man niemals seine Uhr untätig liegen

## Wann müssen wir verdunkeln:

2. Dezember von 16.50 bis 7.20 Uhr

3. Dezember von 16.49 bis 7.22 Uhr

## Drei Kameraden suchen das Leben Roman von Wilhelm Hendel

(40, Fortsetzung)

Sie merkte es zum erstenmal in diesem Sommer, sie so oft mil ihm auf der Bühne stand, und sie bekam eine ganz andere Vorstellung als früher von seinem menschlichen Wesen und der Art, wie er sein Können aus inneren Quellen nährte. In jeder Rolle fand sie ihn neu und ursprünglich, und sie war klug und neidlos genug, um die große sachliche Intelligenz seiner Schauspielerformen anzuerkennen.

"Eine große Frau hat immer Schicksal um sich, und du hast von dieser Größe . . . " Sie blieb stehen und sah ihn zweifelnd an. "Ja, du wunderst dich, daß ich so spreche. Schmeicheln liegt mir fern. Diese wundervolle Nacht ist so still, dall sie zu Bekenntnissen formlich reizt. Ich staune, wie du aus dem Zusammentreffen verschiedener Zufälle ein Gewebe gewirkt hast: Du bestärktest Berger telnem Entschluß, Per unabhänig zu machen. Du rätst heimlich dem Fürsten Maximilian, Per als Spielleiter zu erproben. Dann spielst du in Düsselorf in dem Kameradschaftstrio der drei Abgebauten die Rolle der Schicksalsgöttin und hältst hier deine Hand über sie. Und nun wächst alles dus Gute unter deiner Hand. Per findet Luschi, und Fred unsere Gisela - ja, ich weiß es, freue dich mit mir, ist ein ganzer Kerl! Und Sinnhuber kreuzt den Weg eines alten Sonderlings, der sein Lebenswerk of ihn überträgt. Und an all diesem Segen hast du mitgewirkt mit deinen leisen Händen . . . man trus dich bewundern . .

"Woher weißt du das alles?" kam es fast schüch-

tern aus ihrem Munde.

Ach - einiges erzählte mir Maximilian, einiges Per, einiges Sinnhuber, das andere weiß ich auch so, ich kenne dich ja

Sie war, wie in einer Leidenschaft des überfrohen Gesicht war von heiligstem Mot überflufet. Sie biel-

lich stehen und lauschte.

"Hörst du nichts?"

Er trat neben sie und hörte in die Nacht hinaus. Sie standen auf der Südseite des Regenberges an der Waldgrenze, und sahen wie ein Kartenrelief, das der Mond versilbert hatte, die Landschaft vor und unter sich liegen: links drüben auf den Halden die Bergwerksanlagen, das Laboratorium mit dem hohen Fabrikachornstein, unten im Tal die weiten Wiesenflächen und das glitzernde Schienenpaar der Eisenbahn, rechts die Weinberge.

"Hörst du wirklich nichts?" wiederholte Alexa. Tobias schaute in die Luft. "Es zwingt einem zum lauschen. Du hast recht." Das Luftmeer knatterte ganz leise wie Ballonseide. Die Augusthitze durchglühte die Nacht. Aber dennoch war keine sichtbare Bewegung in den Bäumen zu verspüren. Nur ein endloses Flüstern aller lebendigen Dinge schien umzugehen und von den Sternenräumen bis zur Erde zu wandern.

"Eine ähnliche Erwartung haben wir damals in Sizilien wahrgenommen. Tobias erinnerst du dich noch", sagte sie, "es war kurz vor einem Erdbeben. Auch damais ging durch die Luft ein ganz leises Singen"

Als wollte die Natur widerlegen, was Menschen über ihre Musik dachten, hallte plötzlich ein donnerndes Rollen durch den Berg. Wie das Krachen und Prasseln vieler Güterzüge rauschte der Boden. Alexa klammerte sich aufschreiend an Tobias. Sie fühlte das Zittern bis in die Fußsohlen. Und doch wichen sie um keinen Schritt.

...Wir können nichts tun," flüsterte Tobias und zog Alexas Körper eng an sich, "da stehen wir nun, wie das erste Menschenpaar. Uns gegenüber der dunkle Rachen eines Weltalis, das wir nicht begreifen und enträtseln, über uns die Sterne. . . Fliehen hat keinen Sinn mehr. Wenn es sein muß, dann gehe ich jetzt in die Finsternis hinüber, die Menschenschicksal ist. Vieileicht empfängt mich eine größere Weltensonne, als die wir kennen."

"Ich gebe mit dir", sagte Alexa entschlossen. Ihr

Zuhörens; schneller gegangen. Nun blieb sie plötz- | ten einander an den Händen. Wo sie standen, wuchs | Fels steil aus dem Tal empor. Er war noch uner-

> Der Wald, drüben, der Wald!" schrie Alexa. Ueber den Bergwerksanlagen sank der Wald um, wie eine schwarze Wand, unter der der Boden weggezogen wird. Der Berg heulte auf. Donnernd krachten und rollten die Stämme hinab. Alexa wandte die Augen weg, das Laboratorium sank wie ein Spielzeughäuschen zusammen, der Schornstein splitterte nieder, wie eine Riesenwelle hob sich die Bergselte vor ihnen und duckte sich nieder. Ein Regen von Steinen rollte ins Tal, ein Sturmwind fegte durch die Baumwipfel und hüllte die Mondscheibe in fahle gelbe Schleier.

Noch einmal brüllte der Berg auf, noch einmal hob und senkte sich sein Riesenleib wie der ein- und ausgebende Atem eines Sterbenden, dann vergrolite in Erdtiefen das donnernde Rauschen. . .

Die Staubwolken verzogen sich. Stille kreiste unter den Sternen

"Es ist vorbei!" Tobias sah über das Trümmerfeld: "Ein Erdbeben und ein Bergsturz. . .sieh, dort, hinter uns, den ganzen Waldstreifen hat es niedergelegt."

Alexa zitierte am ganzen Körper. Sie lehnte sich an ihn, als musse sie in dem riesenhaften Erdgeschehen einen Halt auchen. "Aber du bist heil und ich - Gott sei Dank!"

"Sieh, Alexal" sagte Tobias und sah ihr lange und mit leidenschaftlichem Ernst in die Augen, "hier hat die Gewalt der Kräfte alle Sperren überflutet und überrannt, als die Schicksalsstunde kam, Wollen wir kleiner sein als sie? Fürchtest du dich nun immer noch vor dem Vertrauen zu mir?"

Aber sie erwiderte nichts. Es war auch kein Schweigen zwischen ihnen. Ihre Blicke sprachen miteinander und ihre Seelen. Ueber ihnen brannten die wieder klar gewordenen Sterne, die aus dem Wust und Staub einer Katastrophe hervorleuchteten, wie Hochzeitsfackeln. Da küßte Tobias die Frau, die er hatte nie vergessen können . . . und es war Alexa, als hätte sie in den Jahren der Trennung nur weiterstriebt und gekämpft, um dierer Stonde

Ein heiliger Wille des Friedens senkte sich auf ihre Unruhe und Einsamkeit. . .

Sie eilten den Weg zurück. Als sie an Pers Haus ankamen, hasteten zwei Menschen im Bunkel an ihnen vorüber. Tobias rief sie an. Fred kam langsam näher, Gisela stürzte auf die Mutter zu und hing an lhrem Hals.

.. Mutter! - Gott sei Dank! Wir dachten, ihr seld mit umgekommen, eine fürchterliche Nacht! "Eine schöne Nacht!" sagte Alexa. Tobias legte

seinen Arm um ihre Schulter. "Mucki, du und Mutter!" - Sie faßte Fred an der Hand: "Hier habt Ihr gleich Familienzuwachs.

Sie nahmen sich nicht Zeit zu vielen Worten. Tobias wußte, dieser Fred ist ein ganzer Mann, den das Leben eisern geschmiedet hat, und er empfand

Giselas Zuneigung zu ihm wie eine eigene. .Wie sieht es bei Per aus?" fragte Alexa, "und wo wart Ihr, als es losging?"

"Bei uns ist nichts passiert", sagte Fred, "Pers Haus steht auf gewachsenem Fels. Wir kamen gerade die Autostralie herauf, als das Erdbeben anfing." "Es ist der stiberne Herzog, so wird der Volks-

mund wieder sagen, meinte Bast, der bei uns war. Der Held der Volkssage hat sein Geheimnis wiedergeholt und für immer verschlossen. Aber wenn ein Unterirdischer in diesem Regenberg Macht hat und regiert, dann muß es ein gütiger Geist sein. Denn er hat den Kurort verschont, was wäre geschehen, wenn der Bergsturz auf der Nordseite über dem Kurhotel anstatt auf der Südseite gewütet hätte!"

Sie standen und schauten hinab. Im Badeort war kein Zimmer ohne Licht. Schrecken mußte das Erdbeben in dem friedlich-verschlafenen Bewußtsein der Erholungsuchenden geweckt haben! Auf dem viereckigen Turm des Kurhotels gingen alle elektrischen Lampen an. Unerwartet - es war kurz vor Mitternacht - begannen alle Kirchenglocken zu läuten . . . "Was mag denn da unten geschehen sein?"

Fred lief zu einer Felsenkanzel, von der er den Ort übersehen konnte. Da kam ein Paar aus der Richtung der Villa

"Inez" herbeigelaufen: Per und Luschi. (Fortsetzung folgt)

### Helft der Polizei!

Fünfjähriges Mädchen verschwunden.

Nach dem Terrorangriff auf Mainz-Kastel am September 1944 wurde das Kind Dietlinde Busch, geboren am 4. Januar 1939 zu Mainz-Kastel, aus einem Schutzkeller lebend durch einen Soldaten, dessen nähere Personalien und Truppenteil nicht bekannt geworden ist, geborgen. Das Mädchen wurde von dem Soldaten, nach vorausgegangenen Wiederbelebungsversuchen, auf Veranlassung eines Offiziers nach einem Sanitätskraftwagen der Wehrmacht verbracht und vermutlich nach einem Krankenhaus oder Lazarett transportiert. Wer kann Angaben über den Aufenthalt des Kindes bzw. den Verbleib desselben machen, das seit dieser Zeit verschwunden ist? Wer war der in Frage kommende Soldat, welche Wehrmachtformation hat sich bei der Bergung Verletzter usw. betätigt? Welches Sanitätsauto hat ein fünfjähriges Mädchen abtransportiert? Beschreibung: 1.10 Meter groß, schlank, schwächlich, blonde dunne Haare, Pagenkopf, rundes Gesicht, schwarzbraune Augen, vollständiges Gebiß. Auf der linken Backe zwei kleine Narben, auf dem Rücken Muttermal. Kleidung: braunes Mäntelchen, blaue Trainingshose, hohe braune Schuhe, Sachdienliche Mitteilungen sind an die Kriminalpolizeiaußenstelle Mainz, Klarastr. 4, Zimmer 124, zu richten.

### Das Deutsche Kreuz in Gold

Der Oberfeldwebel Hermann Klingenburg. geboren am 14. August 1914 zu Kaub a. Rh., wurde wegen wiederholt bewiesener hervorragender Tapferkeit mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Außerdem erhielt Klingenburger die Nahkampfspange in Silber.



KREIS WIESBADEN Geschältsstelle: Wilhalmstraße 15 Ruli 59237 - Postscheck: Flm. 7260

Versammlungskalender Der Kreisleiter

Sonnabend, den 2. Dezember 1944

OGL.W .- Biebrich/Rhein: 19.30 Uhr Mitgliederschulung im "Schützenhof", Wiesbadener Straffe, Teilnahme: Sämtliche Polit. Leiter, Führer und Führerinnen der Gliederungen, Walter und Warte der angeschlossenen

Kriegerkameradschaft 1886; 10.30 Uhr, Luftschutzhaus, Dotzheimer Straße 24, Pflichtappell.

Der Rundfunk am Sonntag

Reich sprogramm m: 8-8.39 Uhr Orgelmusik von Joh. Seb. Bach und Hans Friedrich Michelsen. — 11 bis 11.38 Uhr: Vom großen Vaterland: "Das Meer", eine Hörfolge von Heinrich Andresen. — 15.49-18 Uhr: Solistenmusik: Siegfried Grundeis spielt Kompositionen von Schubert und Liszt. — 18-18 Uhr: Was sich Soldaten wünschen. — 18-18 Uhr: "Fidelto" (zweiter Akt) von Ludwig van Beethoven, Aufführung der Staatsoper Wien unter Leitung von Karl Böhm. — 20.15-22 Uhr: Abendunterhaltung mit beliebten Solisten, bekannten Abendunterhaltung mit beliebten Solisten, bekannten Kapellen und Orchestern.

### Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 13-16 Uhr: Schöne Stim-en und bekannte Instrumentalisten in Arietten und Sonatinen, — 16-17 Uhr: Opernklänge, Ballettmusik, Serenaden u. a. — 20.15-22 Uhr (auch über den Deutsch-landsender): Für jeden etwas.

Deutschlandsender: 17.15-18.30 Uhr: Ouver-füre g-moll von Bruckner, Klavierkonzert C-dur von Mozart (Solist: Detlev Kraus) und 6. Sinfonie von

# "Wann sind wir in Deutschland?"

Heimatlose im Schutz des Reiches - Vorbildlicher Bahnhofseinsatz

Die Menschen in den Zügen, die durch die Bahnhöfe des Westens rollen, sind ernst und still. Es ist eine schwere Fahrt, die sie aus Belgien und Holland, aus kleinen Grenzdörfern und -städten des Reiches mit dürftigstem Hab und Gut antraten. Mütter und Kinder, Greise, Männer und Halbwüchsige. Stündlich bedroht vom Ueberfall feindlicher Tiefflieger und Bomber, noch erfüllt von den letzten Erlebnissen dahelm. Wenn wir diesen heimatlos gewordenen Menschen zunächst auch kein neues Zuhause bieten können, wenn wir sie vorerst nur in den Schutz des Reiches aufnehmen, so wird im Wirbel der Ereignisse doch das für sie getan, was getan werden kann. Irgendwo, wenn auch notdürftig, improvisieren wir ein Unterkommen, haben wir ein Dach, eine Schlafstatt für sie bereit. Schon auf den ersten Durchgangsstationen, auf den Bahnhöfen der westdeutschen Großstädte warten Essen, warmes Getränk und Brote, ein warmer Raum auf sie,

Wir stehen auf einem großen Bahnhof bei Nacht. Die spärliche Beleuchtung zeigt die ständige Flieger-bedrohung des Grenzgebietes an, und der Wind, der ein dumpfes Grollen vom Westen her mitbringt, die nahe Front. Neben dem Wartesaal ist ein Raum mit Bänken und Tischen. Aus großen Kesseln dampft heiße Suppe, Brote, mit Wurst belegt, stapeln sich auf Tellern und Schüsseln. Frauen der deutschen Frauenorganisation, BDM.-Mädel in hellen Schürzen ihnen zur Seite, warten auf den nachsten Zug, der in wenigen Minuten in die Bahnhofshalle rollen muß. - Turen öffnen sich und Fenster. Zersplitterte Scheiben sind Zeugen der Fliegerverfolgung auf ihrer Tagesfahrt. Kinder werden herausgehoben, manche noch schlafend in die Unterkunft getragen. Die helfenden Hände wissen nicht, wo zuerst an-fassen. Hitlerjungen schleppen Koffer und Gepäck.

Das warme Essen ist wohltuend. Die Mütter sind dankbar für die Säuglings- und Kleinkindernahrung; aber noch dankbarer sind sie, wenn sie sehen, mit welcher Fürsorge sich die BDM.-Mädel ihrer Kinder annehmen, wenn man an ihrem Einzelschicksal teilnimmt, wene man nach Haus und Hof, die sie verlassen mußten, fragt. Sie machen nicht viel Worte, aber aus dem, was sie sagen, spricht das traurige Schicksal, die Heimat verloren zu haben. Hinzu kommt bei den holländischen und belgischen Flüchtlingen das Leid, das sie von ihren eigenen ver-

blendeten Landsleuten erdulden mußten. Doch ihr Glaube an den Sieg Deutschlands ist groß und unbeirrbar.

Ein kleiner Junge fragt auf dem Bahnsteig: Wann sind wir in Deutschland?" und er strahlt, als man ihm sagt, daß er schon dort sei. Ja, in Deutschland, im Westen des Reiches, dessen Menschen selbst unter schwerster Kriegsbelastung zu leiden haben, versorgt man sie so gut, nimmt man sie hilfreich auf, wie sie immer wieder zum Ausdruck bringen.

Bündel mit Betten, Rucksäcke, Pakete, Koffer mit wenigen Lebensnotwendigkeiten liegen aufgestapelt. Und Frauen, Männer und Kinder sitzen an den Holztischen und löffeln ihre Suppe. In den Gesichtern der Menschen steht trötz Erschöpfung und Ernst letzten Endes doch die große Zuversicht, die sie in den Worten ausdrücken; "Einmal fahren wir bestimmt wieder zurück, dann fahren wir wieder nach ." Gelegenheit zum Waschen ist gegeben und die Kinder vertrauen sich, zuerst etwas scheu noch, der Obhut der BDM.-Mädel an. Für diese heißt es aufpassen, das richtige Kind auch wieder der richtigen Mutter zurückzubringen.

Proviantflaschen mit heißem Kaffe werden noch in den Zug gereicht, die letzten Koffer umgeladen, und weiter rollen die Räder hinein ins Reich.

Die Unterkunft im Bahnhof ist wieder leer. Die neue Arbeit beginnt, um alles zu richten und wieder bereit zu haben, wenn der nächste Zug ankommt.

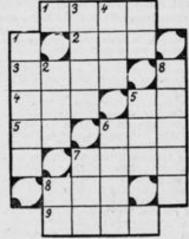
Wir sprechen mit der Ortsfrauenschaftsleiterin. In ihrer Hand liegt die Verantwortung für den Bahnhofsdienst. - "In Massenverpflegung haben wir schon eine gute Praxis durch den Einsatz nach Terrorangriffen", meint sie "Und auf meine Frauen kann ich mich verlassen, sie sind immer da, wenn sie gebraucht werden. Heute ist meine Ortsgruppe für den Nachtdienst eingesetzt. Die Kreisfrauenschaftsleitung hat den Bahnhofsdienst nach Ortsgruppen eingeteilt. Auch der Stab der Kreisfrauen-schaft ist mit eingeschaltet. Heute um 10 Uhr werden wir abgelöst. Mädel und Hitlerjungen sind unsere fleißigen Helfer."

Sie schaut auf die Uhr. Bald muß der nächste Zug gemeldet werden. Bis dahin aber muß noch die Säuglingsnahrung frisch zubereitet sein.

# sterbach. - Handball und Hockey setzen ihre Punkt- und Beschäftigungsspiele fort. Ein größeres Basketballturnier wird von der BSG. Telefunken auf dem Reichssportfeld in Berlin ausgerichtet. — Auf dem dem Reichssportfeld in Berlin ausgerichtet. — Auf dem Gebiete der Leichtathletik sind Gelände- und Hindernislaufe im Prager Smetana-Park geplant, die der Kampfertüchtigung und Wehrbereitschaft für Manner, Kriegaversehrte und Ritler-Jugend dienen. — Der Wintersport setzt mit einem Langlauf in Jäger-dorfi an der Lausche eine Die Amsterdampfel dörfl an der Lausche ein. - Die Amateurboxe treten mit einer Veranstaltung in Hamburg hervor.

### Siebener-Spiele auch im Hockey

# Unsere Rätselecke



1. Haustier, 2. weibl. Vorname, 3. Sußwasserfische, 4. Stadt an der Donau, 5. Lebensbund, 6. deutscher Fluß, 7, Tropenvogel, 8, deutscher Fluß,

Waagerecht: 1. mannlicher Vorname, 2. Bergtrift, 3. Zelluloidstreifen, 4. Stadt in Holland, 5. ägyptische Gottheit, 6. Teil des Kopfes, 7. Blutbahra 8. Europäer, 9. männlicher Vorname,

#### Silbenrätsel

a - a - a - al - an - anz - bahn - ben ber - bit - che - chi - de - de - de - del -del - des - e - e - ei - ei - elt - er - fer fug - gen - har - heems - heim - hund - 1 ke — kerk — ko — kö — le — le — li — lohn - ly - mau - mie - mo - na - na - na - ne nel - nel - nie - nig - o - pel - pi - pri re - sau - se - see - sen - ser - ser - sie sil - so - te - trond - u - um - um - um vil — we — weiß — ze — zaun Aus vorstehenden 78 Silben sind 31 Wörter zu

bilden, deren Anfangs- und 3. Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch Bismarcks ergeben. Die einzelnen Wörter haben folgende Bedeutung (ch = 1 Buchstabe:

1. Deutscher Fluß, 2. Laubbaum, 3. Blume, 4. Stadt in Italien, 5. Waffe, 6. Stadt in Westfalen, 7. weiblicher Vorname, 8, Stadt in Anhalt, 9, Seuche, 10, Flußrand, 11, kirchlicher Lobgesang, 12, Zahl-13. Land in Asien, 14. Stadt im Rheingau, 15. Körperorgan, 16. kleiner Singvogel, 17. strafbare Handlung. 18. Meerestier, 19. Staatenbündnis, 20. Berliner Staditeil. 21. Grabmal, 22. Verkehrsmittel, 23. Teil des Kompasses, 24. holländischer Maler (16. Jahrhundert). 25. Steinobst, 26. Operettenkomponist, 27. Stadt in Norwegen, 28. Alpenpflanze, 29. Mädchenname, 38. Edelmetall, 31. Meer

Silbenrätsel (Lösung): 1. Domino. Eiweiß, 3. Untat. 4. Thema, 5. Sommer, 6, Kognak. 7. Hitlerjunge, 8. Labyrinth, 9. Armee, 10. Nutham mer, 11. Duodez, 12. Irene, 13. Sardinien, 14. Treib-15. Dsungarei, 16. Auerhahn, 17. Westwind.

Deutschland ist da, wo starke Herzen sind Auflösung des Füllrätsels:

1. Kalb, 2. Oder, 3. Bose, 4. Laus, 5. Ekel, 6, Nors. 7. Zebu. - Koblenz; Breslau.

Sportnadrichten

zember-Sonntag ist sportlich besonders ein Tag der Rasenspieler, dem neben den Senioren auch die Jugend mit vielen Spielen der Bannmelsterschaften Gehalt gibt. Den breitesten Raum nimmt wieder der Fußball ein In einigen Gaten und Bereichen sind die Meister schaften schon so weit fortgeschritten, daß der Kreis der Anwärter auf den Titel sich schon abzeichnet. Für Hessen - Nassau ist folgender Spielplan vorgesehen 1888 Hanau — Sprgg, Ravolzhausen; Rödelheim Rotwelß Frankfurt — Olympia Frankfurt; Viktoria Eckenheim gegen VDM. Heddernheim: Gehört.-SV. Frankfurt gegen Germania 34 Frankfurt; Griesheim 62 — Union Sport-freunde Frankfurt; Germania Schwanheim — SG. Hat-tersheim/Sindlingen-Zellsheim; Höchat 61 — TSG. Kel-

Der Sport am Sonntag

Es ist eine eindrucksvolle Leistung, daß trotz der sich gegenwärtig auftürmenden Schwierigkeiten die Leibesübungen aufrecht erhalten werden. Der erste De-

# Die Schwierigkeiten in der Mannschaftsgestellung

haben jetzt auch im Hockey, ahnlich wie im Fußball und Handball, zur Veranstaltung von Siebener-Spielen geführt. Da sie als eine Möglichkeit, den Sport auch bei schwierigsten Bedingungen aufrechtzuerhalten, er-wünscht sind, sollen in Kürze nähere Bestimmungen über ihre Durchführung driassen werden.

## FÜR FÜHRER UND VOLK ME GABEN IHR LEBEN

Werner Wittlich, Gefreiter, Parteigenosse, Ortsbauernführer, Inh.
des KVK, 2. Kl. mit Schw., nach
dreijähriger Tätigkeit als Sonderführer (L.Z.) und zehnmonatigen
Fronteinsalz am 19. Okt. 1944 im
Osten im Alter von 38 Jahren in
tiefer Trauer: Frau Erna Wittlich,
geb. Lehr, und Kinder, Karl Albus
und Frau (Eltern) und alle Angenörigen. Neuhof, Niedernhausen, Dasbach, im November 1944
Karl Umstädter, Obernetz in ein

Karl Umstädter, Obergefr, in ein Pi. Batl, Inhaber des E. K. 2 Kl. Pi. Batl, Inheber des E. K. 2. Kl., der Nahkampfspange, des Sturm-ebzeichens in Silber, des Ver-wundetenabz. u. der Ostmedaille, am 30. Sept. 1944 im 25. Lebens-jahre nach Ninfjähriger frauer Pflichterfüllung im Osten. In Ne-tem Schmerz: Familie Joh. Um-städter und Geschwister. Wsb.-Frauenstein, Dotzheimer Str. 44, W.-Schierstein, Wörtnstraße 6

Alfred Debus, ff-Osch-Führer und Zugführer in ein. ff-Gren-Regt, Inhaber des E. K. Z. Kl., des Inf-Sturmabzeich, in Silber, der Ostmedaille, des Verwundesenebz, und des Westwallehrenzeichens, nach 4 injahr, soldatischer Pflichterfüllung im hübberden Alfer von erfüllung im blühenden Alter von 24 Jahren bei den schweren Kampfen im Westen, in stiller tiefer Trauer: Adriane Debus, Kampren im Weiten, in stiller tiefer Trauer: Adriana Debus, geb. v. d. Bosch, und Söhnchen Alfred, Eltern, Geschwister und alle Angehörigen. Hehn i. Taunus, Altensteiner Straße 2

Lee Mermsen, Hauptfeldwebel, nach zehnjähriger Dienstzeit, Inhaber des KVK. 7. KI. mit Schwertern u. Verwundetenabz., im Banden-einsatz im Süden am 9. 8. 1944. Anni Hermsen, geb. Killan, und Tochter Christa, sowie eile An-gehörigen. W.-Erbenheim, Richt-holenstraße 20.

Sigurd Wegeleben, Oberlin, Inb., des E. K. 2, Kl., KVK. 2, Kl. mit Schw. u. a. Auszeichnungen, im 28. Lebensjahre im Südosten, im Glauben an Deutschland. In tiefem Leid: Paula Wegeleben, geb. Geerken, Söhne und alle Ange-hörigen. Ftm.-Rödelheim, Eschhörigen, Ffm.-Röde borner Landstr. 40.

Friedrich Ernst Stübgen, Kriogsfrei riedrich Ernst Stübgen, Kriogsfrei-williger fij-Reiter, getreu den sol-datischen Ueberlieferungen sei-ner Sippe, im blühenden Alter von 18 Jahren am 14. Okt. 1944 in den schweren Kampfen im Süd-oston, Kurt Stübgen und Frau Henriette, geb. Zollinger, Wies-beden, Ruhbergstr. 15. Von Bei-leidsbesuchen bitten wir abzus.

Günther Proffert, Obergetr, in ein. Panzer-Gren-Regt, nach dreijähriger treuer Pflichterfüllung im bühenden Alter von fast 23 Jahren, am 30. Oktober 1944 bei den schweren kämpfen im Osten. Er wurde mit militärischen Ehren beigesetzt, in stiller Trauer: Frau Liselotte Proffert, Kind Peter, u. Ettern. Wiesbaden, Weberg, 45,47 und Feldstraße 12

## ES STARBEN:

Georg Lauf, am 30. Nov. 1944 nach langem schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren. In tiefer Trauer Familien Lauf und Pitthan. W-Biebrich, Bahnhofstr. 27, Beerdh gung, Montag, 4, Dez., 14 Uhr. Friedhof W. Biebrich

August Schneider, nach kurzer schwerer Krankheit am 30 Nov. 1944 im Alter von 54 Jahren. In tiefer Trauer: Betty Schneider, geb. Niebauer, und Angehörige. Wiesbaden, Große Burgstr. 6. Be-erdigung: 4. Dez., 12.30 Uhr, Süd-friedhof

Ferdinand Mackeldey, Rentner, am 26. Nov. im 82. Lebensjahre nach längerem Leiden, Im Namen der Hinterbliebenen: Mackeldey, Wiesbeden, 1. Dez. 1744

Katharina Schneider, geb. Scheer, am 29. Nov. 1944, unerwartet im Alter von 79 Jahren. In tiefer Trauer: Familien Rob. und Otto Schneider, Wilh. Diehl. Wiesb. Biebrich, Kirchstr. 15. Die Beerdi-gung findet in aller Stille statt Katharina Friedrich Wwo., geb. Folger, im 75. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben und kurzer Krankheit. Die tieftrauern

Margot Hennemann, am 30. Nov. 1944 nach schwerem teiden im 32. Lobensjahre. In tiefem Leid: Karl Hennemann und Frau, sowie Geschwister. Wiesbeden, Heitgar-ter Str. 5; Frankfurt a. M. Treuer-feier: Dienstag, 8,45 Uhr, Südfrich.

Ketharina Pfeil, geb. em 31, 7, 1922, wurde am 29, 11, 1944 von ihrem schweren Leiden erlöst, in tiefer Treuer: Nicolaus Pfeil und Frau, geb. Seffern, Hellmundstraße 5, Traueramt: Monteg, 4, Dez, um 7,15 Uhr, Bonitatiuskirche Beerdi-gung, Monteg, 13, 15, 197, Stoffeld 7.15 Uhr, Bonifatiuskirche, Beerdi gung: Montag, 13.15 Uhr, Südfrdh

Elise Ohler, geb. Dewald, am 28. Nov. 1944 im Alter von 55 Jahren. Die trauernden Hinterbilebenen: Beerdigung: Montag, 4. Dez., um 8 Uhr. Nordfriedhof

Katharina Löber, geb. Vogt, am 29 trauernden Hinterbilebenen: 20 hann Löber u. alle Angehörigen Wiesbaden, Lehrstr 27, Mannheim Beerdigung: Monteg, 4. Dez., un 7. Uhr, Nordfriedhof

Lina Hansen, geb. Häuser, im Alter von 56 Jehren am 30. Nov. 1944. Im Namen der treuernden Hinter-bliebenen: Carl Hensen, Wies-baden, Dotzheimer Str. 9. Beerdi-gung: Montag, 4. Dez., 15.30 Uhr, Südfriedhof

Dr. med. Fritz Lrtz, Else Lutz, geb. Löhr. Wiesbeden, Oranienstr 20. im

Oberländer, verw. Stichling, geb. Butl. mann. Wab., Rheing Str. 15, 2, 12, 1944

Kirchliche Nachrichten

Kvangelische Kirche, Erlauterung: Högenstein der Schausen werden.

Kvangelische Kirche, Erlauterung: Högenstein der Schausen der Schausen

Städlische Nachrichten

All Jargabe der nuse Lebenmittelanzten. 10 der 12. Treiblingsperiode wir der Progressionen von Anternachen von Schalber von

# Geburten: Hans Joachim. 24. 11. 44. Erika Böhm, gob. Schäfer, Hans Böhm, Wies-baden, Am Mühlberg 2 geb. Schäfer, Hans Böhm, Wies-baden, Am Mühlberg 2 Jutta Hilde. 21 11, 44. Elsbeth Glasner

den Kinder. Hochheim a. Main, Rest. zur Krone. Oberlahnstein, Wiesbaden. Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden

Günter Neeb, Feldunterarzt d. R. in suche elektr. Eisen-einer Sen. Offz. Ers. Abt., Rosemarie behn. 1364 WZ. Neeb, geb. Luithle, Heldelberg. Dez 44 Simplus-Baukasten I. geb. Strifter, z. Z. Kurhotel Schlan-genbad, Obergelr Franz Glesner Watter Obertänder, Oberteldw. An., W. Biebrich, Andressstraße 3 Oberfänder, verw Strchling, geb. Butt.

Verm & hite:

Georg Brittenpreis, Obergefr. in ein.
Jagdgeschwader, Käthe Drittenpreis, geb. Einhardt, Schrobenhausen, Wiesbaden, Adlerstr. 43

Oberländer, verw. Stichling, geb. Butl. 5'ls. Brücke, Tunnel towie Lokomotive 1365 WZ.

Verlobte:

Verlobte:

Jagdgeschwader, Käthe Drittenpreis, geb. Einhardt, Schrobenhausen, Wiesbeden, Oranienstr. 23, 2. Dez. 1944 | Rad. 1362 WZ.